
Pressekonferenz des IGSF am 24. März 2010 in Berlin

Gesundheitspolitik: Der Realität ins Auge sehen

„Die Medizin ist in der Lage mehr zu leisten, als die Solidargemeinschaft der gesetzlich Krankenversicherten zahlen kann – dies ist heute schon Realität. Wenn die geburtenstarken Jahrgänge in etwa 10 Jahren in den Ruhestand gehen, werden die Auswirkungen für das Gesundheitswesen gravierend sein. Spätestens dann ist der Zeitpunkt erreicht, zu dem das in der GKV zur Verfügung stehende Finanzvolumen den Leistungsumfang der GKV bestimmen wird“ so Prof. Dr. med. Fritz Beske vom IGSF Kiel bei der Vorstellung einer neuen Studie des Instituts: „Bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung bei begrenzten Mitteln“.

Das Problem ist seit langem bekannt. In Zukunft werden immer weniger Beitragszahler für immer mehr ältere Menschen, mit einem hohen Versorgungsbedarf, Beiträge entrichten. Wenn dann die gleichen Leistungen wie heute finanziert werden sollen, müssten die Beiträge oder aber die Steuerzuschüsse erheblich steigen. Dies kann so nicht erwartet werden.

Andere Industrienationen haben die gleichen Probleme wie Deutschland, gehen aber anders damit um. So wird etwa in Schweden und Norwegen nach einem Weg gesucht, welche medizinischen Leistungen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels noch von der Solidargemeinschaft finanziert werden können.

„Wir werden in Deutschland nicht umhinkommen, ähnliche Schritte zu gehen.“ So Prof. Beske.“ Damit dies ein demokratischer und transparenter Prozess ist, sollten wir heute damit beginnen. Dann haben die Versicherten der Gesetzlichen Krankenversicherung die Möglichkeit, sich verlässlich auf das einzustellen, was in Zukunft von der Solidargemeinschaft abgesichert wird und wofür sie selbst vorsorgen müssen.“